

EUERE BAUTEN IN
FÜRTH IN BAYERN. *
DAS NATHAN-STIFT
(WÖCHNERINNEN- U.
SÄUGLINGS-HEIM). *
ARCHITEKT: STADT-
BAURAT OTTO HOL-
ZER IN FÜRTH. ***
* HAUPTANSICHT. *
=== DEUTSCHE ===
** BAUZEITUNG **
XLIV. JAHRGANG 1910
*** NO. 71. ***



**DEUTSCHE
BAU-
ZEITUNG
XLIV. JAHRG.
NO. 71. BERLIN,
D. 3. SEPT. 1910.**

**Neuere Bauten in
Fürth in Bayern.**

I. Das Nathanstift (Wöchnerinnen- und Säuglingsheim).

Architekt: Stadtbaurat
Otto Holzer in Fürth.

Hierzu ein Bildbeilage.



um Gedächtnis seiner Eltern begründete der Ehrenbürger der Stadt Fürth,

Alfred Nathan, das Nathanstift. Diese Stiftung dient der Erhaltung des Lebens der Säuglinge und der Kräftigung ihrer Gesundheit, indem sie in erster Linie den Müttern in einem besonderen Heim eine gute Geburt ermöglicht und solchen Säuglingen, deren Leben oder Lebenskraft infolge ungenügender Pflege oder ungeeigneter Ernährung in Gefahr schwebt, Heilung und Pflege gewährt. Das Stift erhielt auf einem von der Stadtgemeinde Fürth zur Verfügung gestellten, von der Tannen-, der Lange- und der Mai-Straße begrenzten Gelände einen Neubau nach den Entwürfen des Hrn. Stadtbrt. Otto Holzer, der am 28. Nov. 1909 eingeweiht wurde. Er sei in Wort und Bild hier kurz geschildert.

Die Anlage gliedert sich in das Hauptgebäude an der

Gemälde des Speisesaales und der Treppenhalle von Albert Maurer in Nürnberg.

Tannen-Straße und in ein Nebengebäude, die Fürsorgestelle, die eine Gemeindeanstalt ist, an der Lange-Straße. Es war ein persönlicher Wunsch des Stifters, in der neuen Krankenhaus-Anlage ein wirkliches Heim geschaffen zu sehen, dessen äußere und innere Ausstattung von der Liebe sprechen sollten, die den Pflegenden dort zuteil wird. Dieser Wunsch kommt im Grundriß schon insofern zum Ausdruck, als Säle mit starker Belegung vermieden wurden, als ein Treppenhaus angelegt wurde, das über eine einfache Nutztreppe hinausgeht, als ein stimmungsvoller Speisesaal eingerichtet wurde, in dem Kunstwerke aufgestellt

nung der Oberin, das Pförtnerzimmer und die Kanzlei, während sich zur Rechten die Wöchnerinnensäle mit Einzel- und Isolierzimmern anreihen. Der Ehrenraum hat seine Lage neben dem geräumigen Treppenhaus erhalten, sodaß der Einblick alle Insassen an die Stifter erinnert. Ein Entbindungssaal, sowie ein Operationssaal mit Instrumentenzimmer liegen nach rückwärts in einem im rechten Winkel anstoßenden Flügel, der noch Nebenräume, sowie eine Nebentreppe enthält. Im ersten Obergeschoß liegt an besonderer Nebentreppe die Wohnung des Arztes, an die sich, gegenüber der Haupttreppe, der geräumige Speisesaal anreihet. Es folgen dann Säuglingssäle und Zimmer, unterbrochen von Isolierräumen. Ein Warteraum liegt über der Ehrenhalle. Das Dachgeschoß enthält durchweg Räume für das weibliche Pflegepersonal und für Mägde.

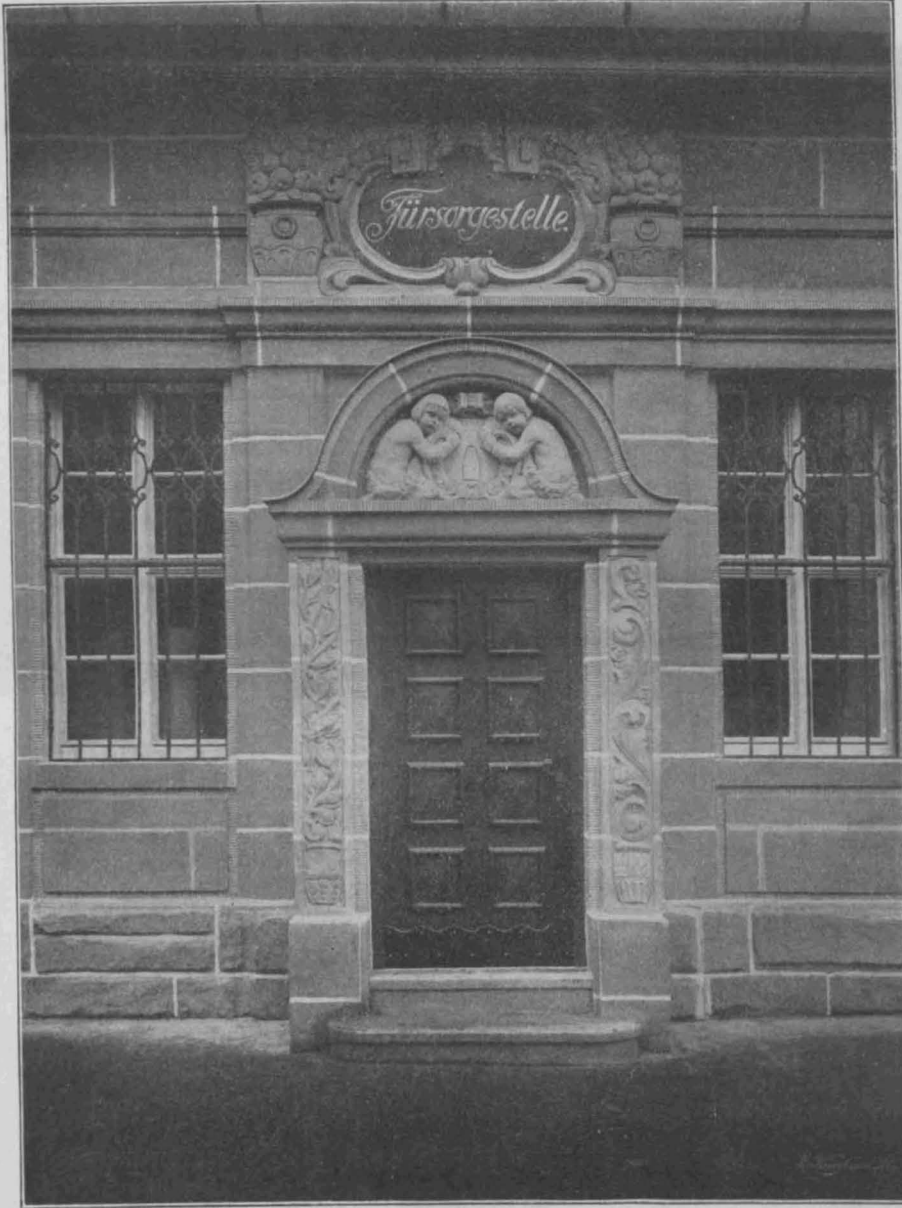
Das Nebengebäude, die Fürsorgestelle, dient der Milchbereitung und Milchabgabe und enthält neben den Verwaltungsräumen die mit allen chemisch-technischen Erfordernissen ausgestatteten Räume für die Versehung der Säuglinge mit einwandfreier Milch.

Da die Bestrebungen zur Minderung der Säuglingssterblichkeit ein Ergebnis der Fürsorge erst der letzten Jahre sind, so fehlte es an neueren Vorbildern für die Anstalt. Das Gebäude darf daher für sich beanspruchen, als eines der ersten seiner Art auf Grund von Studienreisen und anderer Studien geschaffen zu sein. Näheres über die Einzelheiten der Ausbildung und Ausstattung enthält eine Denkschrift, die in reicher Ausstattung zur Eröffnung erschienen ist und dem trefflichen Werk voll gerecht wird.

Einige Ueberlegungen verdienen jedoch auch hier Erwähnung. Eine Wärmestube für zwei Säuglinge (Couveuse) wird durch Anwendung elektrischer Energie geheizt. Längere Erwägungen wurden darüber angestellt, ob die Wirtschafts-Räumlichkeiten nicht besser in einem eigenen Gebäude untergebracht würden. Man entschied sich jedoch aus wirtschaftlichen Gründen und aus Gründen des einfacheren Betriebes für die Anordnung im Untergeschoß des Hauptgebäudes, half sich aber dadurch, daß

man sie gegen die übrigen Teile des Hauses abschloß; es sind die Wirtschaftsräume nur durch eine Nebentreppe zugänglich. Vorrichtungen zum Aufwärmen der Milch wurden wegen der Luftverschlechterung nicht, wie vielfach sonst, in den Säuglingssälen angeordnet, sondern in einer gut beleuchteten Gangerweiterung. Die Erwärmung erfolgt durch Elektrizität, die auch aus den gleichen Gründen der Lufterhaltung für die allgemeine Beleuchtung in Frage kam. Das Gebäude enthält eine weitverzweigte Warmwasserversorgung, die bis an die nebensächlichsten Stellen reicht. Der Grundriß ist erweiterungsfähig angelegt; dabei wurde auf eine künftige Erweiterung bei den Heiz-, Wasch- und Kocheinrichtungen schon jetzt Rücksicht genommen.

Das Äußere stellt sich bei selbständiger Stil-



Eingang zur Fürsorgestelle. Arch.: Stadtbaurat O. Holzer in Fürth.

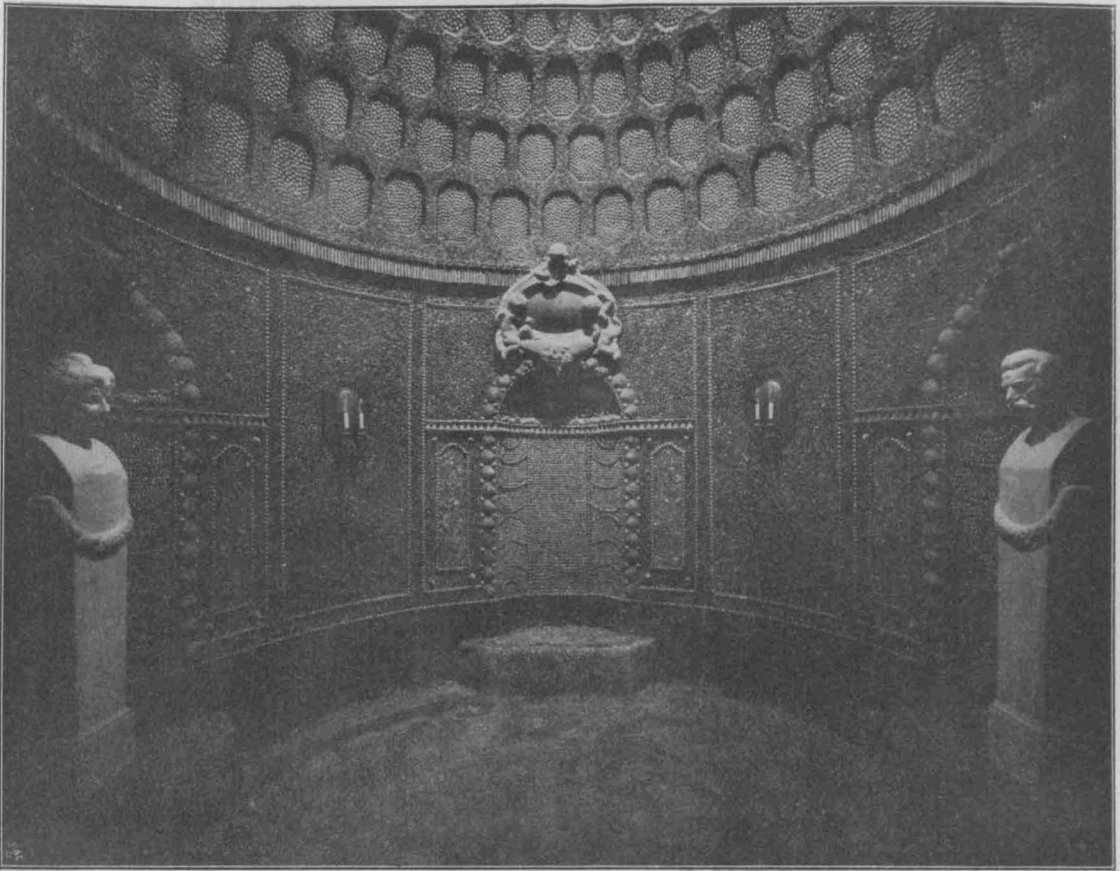
wurden, und als ein Gedächtnisraum eingefügt wurde, in dem die Büsten der Stifter zur Aufstellung gelangten. Diese, Gemälde in der Treppenhalle, im Speisesaal, ein Zierbrunnen im Hof und andere künstlerische Bereicherungen, die über das Notwendige erheblich hinausgehen, beweisen, daß hier das Ziel verfolgt wurde, neben der technisch-wirtschaftlich-medizinischen Seite dem psychischen Moment tunlichste Berücksichtigung zuteil werden zu lassen.

Die Grundrißanlage zeigt die Form eines rechten Winkels. Im Kellergeschoß befinden sich die Koch-Küchenräume mit ihren Nebengelassen, Wohnungen und Speiseraum für das Personal, Waschküche mit Plättraum, eine Leichenkammer, sowie Räume für die Heizung und das Brennmaterial. Im Erdgeschoß befinden sich zur Linken des Haupteinganges die Woh-

fassung als ein Sandstein-Putzbau dar; für die Architekturteile wurde der leicht geflammte, rötlich gelbe Sandstein der Nachbarschaft gewählt, während die Flächen weißgrau geputzt wurden. Der Aufbau wurde

sowie der Ehrenraum liegen. Die Dachflächen wurden mit Falzziegeln gedeckt, das Holz wurde weiß gestrichen.

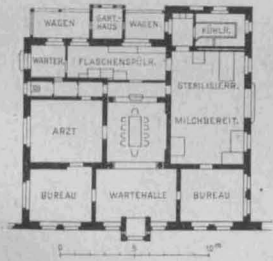
Der plastische Schmuck des Aeüßeren bewegt



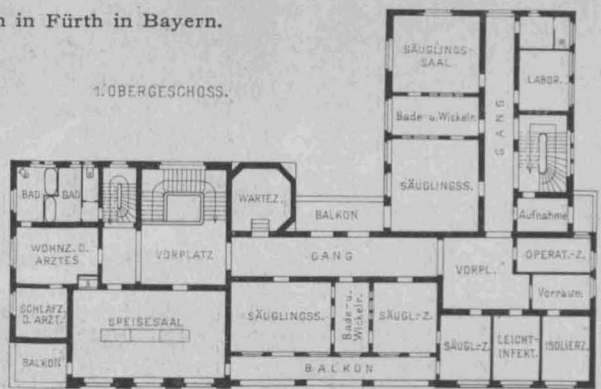
Ehrenraum mit den Hermen der Stifter.

Neuere Bauten in Fürth in Bayern.

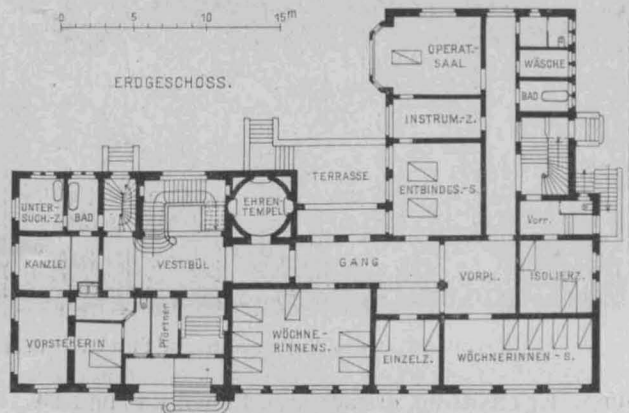
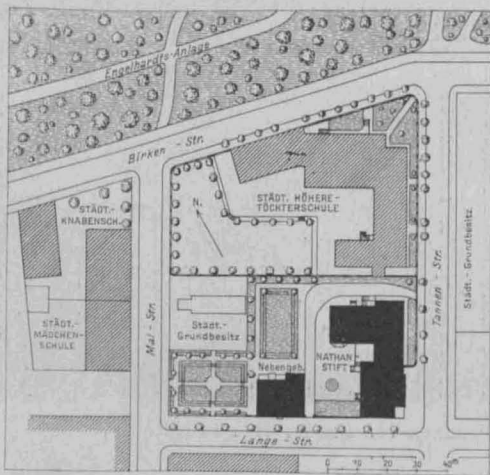
I. Das Nathanstift
(Wöchnerinnen- und Säuglingsheim).
Architekt: Stadtbaurat
Otto Holzer in Fürth.
Grundriß der
Fürsorgestelle
(links), sowie Grundrisse
des Hauptgebäudes.



1. OBERGESCHOSS.



ERDGESCHOSS.



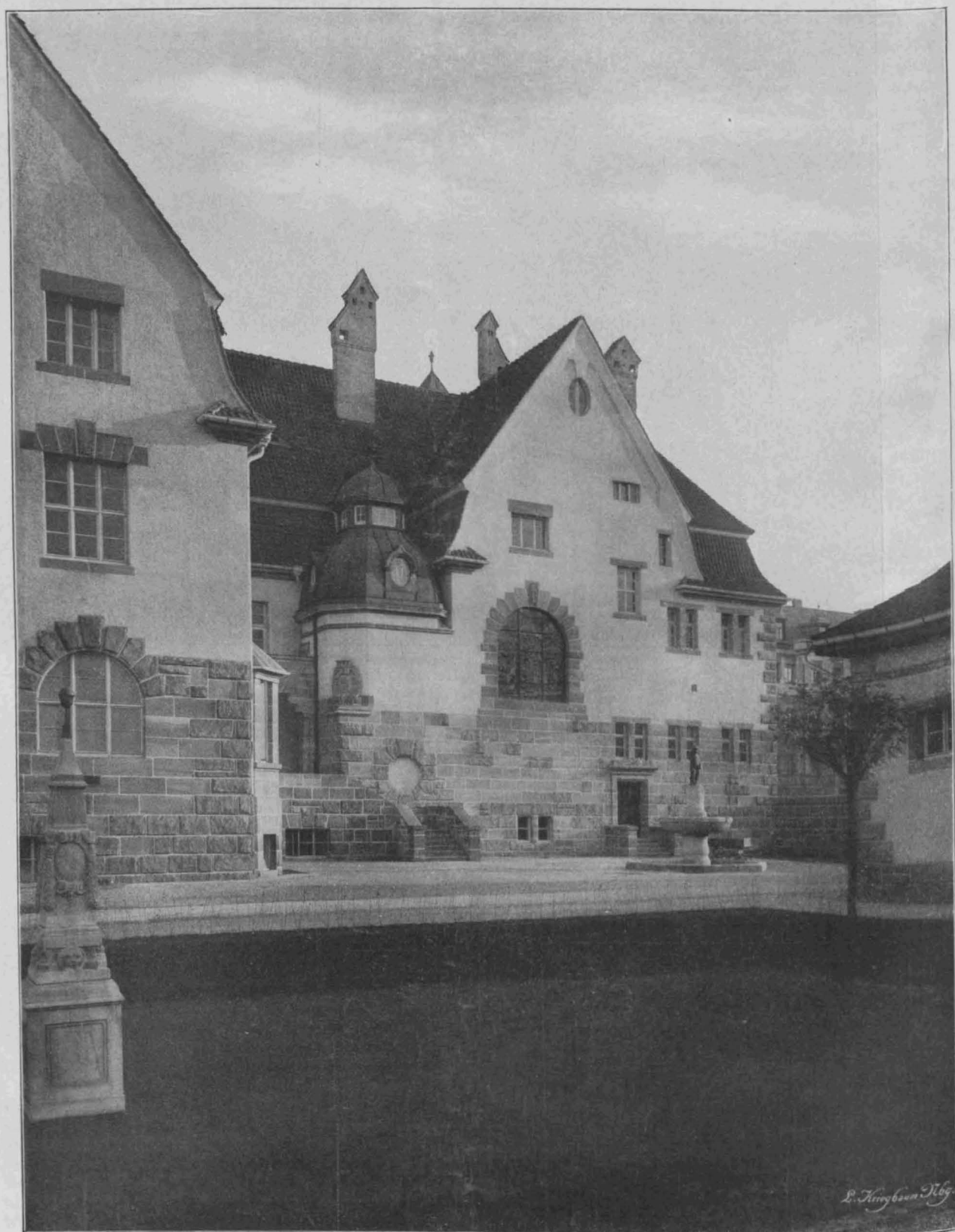
nach unsymmetrisch malerischen Grundsätzen gestaltet, was in der Grundrißanordnung seine Begründung findet. Dabei rechtfertigte die Grundrißgestaltung eine besondere Hervorhebung des Bauteiles, in dem die Räume der Verwaltung, das große Treppenhaus,

sich in der Hauptsache auf figürlichem Gebiet. Er wurde teils in Sandstein, teils in unterfränkischem Muschelkalk nach Modellen des Bildhauers Zeiher in Fürth gemeißelt.

Sorgfalt wurde dem Anblick des Hofes mit Er-

holungsgarten zugewendet. Zwischen zwei breiten Giebeln erhebt sich die kuppelartige Abdeckung des Ehrenraumes und bringt so nach außen den Eindruck eines Mausoleums hervor. Dem Hof gibt der reizvolle Zierbrunnen des Bildhauers Kittler in Nürnberg Stim-

weißen Deckenflächen erhalten. Der Bilderschmuck, das „Urteil des Salomo“ (S. 561) stammt von Kunst-Maler Maurer in Nürnberg. Das Licht der Treppen-Halle fällt durch ein Glasfenster nach Entwürfen des Kunstmalers Kellner in Nürnberg.



Hofansicht des Nathanstiftes in Fürth mit dem Kunstbrunnen von Ph. Kittler in Nürnberg.

mung. Er stellt das erwachende Leben dar und besteht in seinen Hauptteilen aus Muschelkalk; die knieende Kinderfigur ist aus Bronze.

Die große Treppenhalle dient zugleich als Empfangs- und Wartehalle und hat daher eine würdige Ausstattung aus Eichenholz, poliertem Jura-Kalkstein und

Der Höhepunkt der künstlerischen Wirkung des Inneren wurde in die Ehren- oder Gedächtnishalle (S. 563) gelegt, die zu Ehren der Eltern des Stifters errichtet wurde. Die Wandflächen sind in Kiesel- und Muschelmosaikfelder geteilt; Kieselmosaik hat auch der Fußboden erhalten. Die Arbeiten stammen von der



Beratungszimmer und Speisesaal der Pflegerinnen.



Nathanstift in Fürth. Vestibül im Erdgeschoß. Arch.: Stadtr. Otto Holzer in Fürth.

Firma L. Bauer in Regensburg. In Nischen wurden die in weißem Marmor durch Prof. Johannes Götz in Friedenau ausgeführten Hermen der Stifter aufgestellt.

3. September 1910.

Eine besondere Ausstattung hat auch der Speise- und Beratungssaal (oben) erhalten. Vertäfelung und Möbel sind in Eichenholz gehalten und dunkel geräu-

chert. Die Decke erhielt weißen Anstrich. Ein Bildnis des Prinzregenten Luitpold von Schmutzler und ein dekoratives Gemälde von Albert Maurer (S. 561) bringen Farbe in den Raum.

Die Baukosten betragen mit Einrichtung 313300 M. Mit dem Bau wurde Mitte April 1908 begonnen, Ende November 1909 konnte er seiner Bestimmung übergeben werden. —

(Schluß folgt).